



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2022



UNSERE THEMEN

- Zeitzeugen-Projekt
- Das neue DRK-Katastrophenschutzzentrum in Krefeld
- Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht
- DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der bislang kaum vorstellbare Krieg mitten in Europa hat unsere Welt in kürzester Zeit auf den Kopf gestellt. Gleichzeitig haben die vergangenen Monate einmal mehr bewiesen, wie leistungsfähig das Rote Kreuz ist. Unser Blick geht immer nach vorne. Wir finden Lösungen und helfen, wo unsere Hilfe gefragt ist – weltweit.

Unsere Arbeit geht nicht ohne unsere Ehrenamtlichen – deswegen bin ich froh, dass wir in Krefeld bei einem Projekt weiterkommen: Unser neues Katastrophenschutzzentrum in Hüls wird konkret und bietet auch ihnen bessere Arbeitsmöglichkeiten. Ich freue mich, Ihnen ein erstes Modell vorstellen zu können.

Auf der nächsten Seite gehen wir zudem auf eine kleine Reise in die Vergangenheit und stellen das spannende Zeitzeugen-Projekt vor. DRK-Kräfte aus allen Landesverbänden berichten von ihrem Engagement für das Rote Kreuz. Geben Sie dazu im Internet einmal die Adresse www.drk.de/zeitzeugen ein, und ich verspreche Ihnen ein wirklich bewegendes Erlebnis.

Für den kommenden Sommer habe ich mir eines fest vorgenommen: Ich freue mich auf die Sonne, die bunten Farben und Fröhlichkeit in der Gemeinschaft – ganz im Hier und Jetzt.



Herzliche Grüße Ihre

Geschäftsführerin Sabine Hilcker
DRK-Kreisverband Krefeld



Foto: Heidemarie Diestelkamp/DRK

Rotkreuzschwester Heidemarie Diestelkamp in Vietnam, auf der MS Helgoland, dem Hospitalschiff des DRK.

Erzählte Geschichte

Im Zeitzeugen-Projekt sprechen Hunderte Rotkreuz-Kräfte aus ganz Deutschland über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. Die Berichte machen DRK-Geschichte(n) lebendig – spannend, beeindruckend und motivierend.

Das Gespräch mit Frau Kiehl hat Jana Fey ganz besonders berührt. Frau Kiehl hat sich ihr Leben lang sehr für das DRK engagiert, und 1989 war sie als Helferin auch in der deutschen Botschaft in Warschau. Dorthin waren Tausende Menschen aus der DDR geflohen, um in Westdeutschland eingebürgert zu werden. Wie Frau Kiehl ihre Erlebnisse beschrieb, habe sie irgendwie in die Situation in Warschau katapultiert, erinnert sich Jana: „Und mir ist klar geworden, wie schrecklich die Zeit für viele Menschen war“. Sie glaube nicht, dass sie „diese Erzählung jemals werde vergessen können“.

Ziel erreicht, darf sich Dr. Petra Liebner freuen. Sie ist Referentin Historische Kommunikation im DRK-Generalsekretariat in Berlin und verantwortlich für das Projekt Oral History, für das Jana Fey nicht nur mit Frau Kiehl gesprochen hat. Seit 2017 wurden überall in der Republik Menschen zu ihren ganz persönlichen Erlebnissen mit dem DRK befragt. Möglich gemacht haben das Ehrenamtliche und junge Menschen wie Jana Fey, die das DRK dafür im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) beschäftigt hat. Zurzeit laufen die Gespräche in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Badisches Rotes Kreuz und Hessen, und zum Abschluss des aufwändigen Projektes finden sie ab Septem-

ber auch noch beim Bayerischen Roten Kreuz statt. „Insgesamt werden wird dann rund 600 Gespräche mit Zeitzeugen aus dem gesamten Verband geführt haben“, sagt Petra Liebner.

Das Ergebnis ist ein wahrer Schatz von Tonaufnahmen und Aufzeichnungen, der nicht nur im DRK-Archiv gehütet wird, sondern etwa in Rotkreuz-Museen oder für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann. „Hinter den Erinnerungen stehen echte Menschen aus allen Bereichen des DRK, das macht es so spannend“, erklärt Petra Liebner: „Ihre emotionalen Erzählungen bringen uns das Rote Kreuz auf eine ganz besondere Art und Weise nahe.“

Auch deshalb soll das, was 2017 mit der Erforschung der Geschichte des DRK in der DDR-Zeit startete, mit dem Projektabschluss nicht beendet sein. „Wir wollen die Zeitzeugen-Arbeit dauerhaft fortsetzen und die Ergebnisse noch stärker nutzen“, betont Petra Liebner. Im Internet können sich Interessierte schon jetzt auf dem Portal www.drk.de/zeitzeugen informieren, zudem ist im DRK-Jubiläumsjahr 2021 das Buch „Vielfalt in Einheit“ mit 70 der Zeitzeugen-Interviews erschienen. Weitere Veröffentlichungen sind in Arbeit, unter anderem ein Band mit Beiträgen aus den östlichen Bundesländern. Darüber hinaus werden regelmäßig Zeitzeugen-Beiträge

in den Sozialen Medien veröffentlicht, um so weitere Zielgruppen zu erreichen.

Dass das Projekt eine solche Dynamik bekommen hat und sich stetig weiterentwickelt, hat Petra Liebner selbst überrascht: „Wir haben mit der Idee begonnen, die Erinnerungen der ersten Nachkriegsgeneration von Rotkreuz-Mitarbeitenden zu bewahren, aufzuzeichnen und zu dokumentieren und eine zusätzliche Quelle für die Forschung zu schaffen“, sagt sie. Zugleich machten die Erzählenden das Engagement aller DRK-Kräfte sichtbar und bildeten die Vielfalt ihrer Arbeit ab: „Ich hoffe, dass das viele ermuntert und ermutigt, es ihnen nachzutun.“

Mehr über das Projekt Oral History erfahren Sie unter:

www.drk.de/zeitzeugen

Wer sich für das im August 2021 gegründete Netzwerk Oral History interessiert und mitarbeiten möchte, kann sich gerne an Dr. Petra Liebner wenden: P.Liebner@drk.de

Das Buch „Vielfalt in Einheit“ zum Preis von 21,19 Euro kann bei der DRK-Service GmbH auf www.rotkreuzshop.de oder direkt per E-Mail bestellt werden: verlag@drkservice.de Das Buch ist auch als eBook erhältlich.

Neubau im Hülser Gewerbegebiet

Pläne werden konkret: In Hüls entsteht ein DRK-Katastrophenschutzzentrum und bietet moderne Arbeitsmöglichkeiten.

„Das neue Gebäude wird deutliche bessere Arbeitsbedingungen für Haupt- und Ehrenamtler bieten. Die Abstimmungen mit dem Architekturbüro sind gut gelaufen und wir freuen uns auf den Baubeginn“: Sabine Hilcker, die Geschäftsführerin des DRK Kreisverbandes Krefeld, freut sich, dass ein lang gewünschtes Projekt jetzt realisiert wird: Der Kreisverband baut an der Odilia von Goch-Straße im neuen Hülser Gewerbegebiet ein Katastrophenschutzzentrum nach aktuellen Standards. Partner des DRK ist das Krefelder Büro Sulke + Strümpel Architekten VfA.

40 Stellplätze

Der Kern: Der Komplex besteht aus einer großen Fahrzeughalle mit insgesamt sieben Einfahrtstoren und einem zweigeschossigen Lager- und Verwaltungsgebäude im rechten Winkel vor Kopf. Die Halle bietet eine zeitgemäße und energetisch sparsame Unterbringungsmöglichkeit für die Fahrzeuge der Einsatzeinheit und weitere Fuhrparkfahrzeuge. „Wir haben teils empfindliche Technik auf den Fahrzeugen, die dann auch unter optimalen Bedingungen gelagert werden kann“, so Michael Wickel, der das Projekt im Bauausschuss des DRK mit betreut. Die

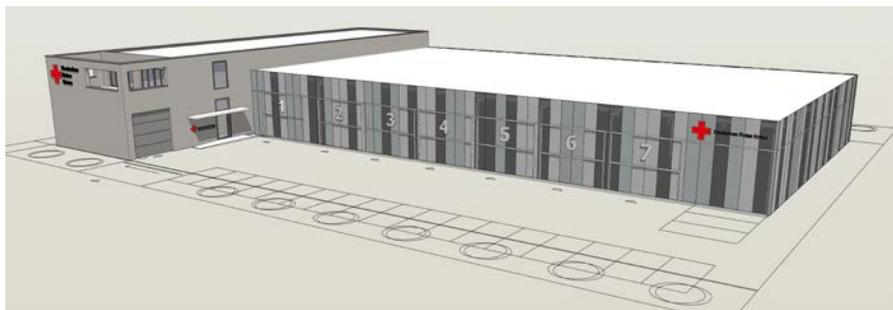


Abb.: Sulke + Strümpel Architekten, Krefeld

Die Visualisierung verdeutlicht das neue Katastrophenschutzzentrum des DRK Krefeld

Fahrzeughalle wird rund 1200 m² groß und hat 40 Stellplätze. Sie wird so beheizt, dass die Fahrzeuge gut für einen Einsatz gestartet werden können. Außerdem werden in der Halle die Boote und andere Gerätschaften der Wasserwacht untergebracht sein – Motorrettungsboot, Hochwasserboot und Jetski sowie der Gerätewagen der Wasserwacht.

Verwaltungsbau mit Küche

Ein zweigeschossiger Verwaltungsbau bietet auf rund 1000 m² Platz für Verwaltung, Schulung und Umkleiden, Lagermöglichkeiten für die Ausstattung der Rettungshundestaffel sowie eine neue Einsatzküche des DRK. „Auch für unsere Küchen-Crew verbessern sich die Arbeitsbedingungen dank einer modernen Ausstattung deutlich. Gleichzeitig schaffen wir Herd, Kühlschränke etc. nach modernen energetischen Standards an – das bringt deutlich weniger Energieverbrauch“, so Sabine Hilcker. Der Schu-

lungsraum bietet Zugang zu einer Dachterrasse, sodass auch ein gemütlicher Ausklang eines Tages möglich wird. Zwei Büro-Räume sind für die täglichen Verwaltungsarbeiten der Ehren- und Hauptamtler vorgesehen. Außerdem wird es eine Waschhalle für die Fahrzeuge geben.

Das neue Katastrophenschutzzentrum ist gut erreichbar und bietet ebenso eine kurze Anfahrt zu den Autobahnen, sodass die Kräfte schnell ausrücken können. „Wir wünschen uns natürlich auch, dass wir durch das neue Zentrum neue Ehrenamtler gewinnen, die uns bei den vielfältigen Aufgaben im Krefelder Kreisverband unterstützen“, hofft Sabine Hilcker auf neue aktive DRKler.

Mehr Infos über das ehrenamtliche Engagement beim DRK Krefeld bekommen Sie bei Michael Wickel, Tel.: 02151 / 53 96-13 sowie online unter www.drk.de/ehrenamt

Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht

Wenn Gerda Hasselfeldt über die mehr als 430.000 ehrenamtlich Helfenden des DRK spricht, ist ihre Begeisterung nicht zu überhören: „Ohne den beispiellosen Einsatz wäre etwa der Aufbau der zahlreichen Impf- und Testzentren im vergangenen Jahr gar nicht möglich gewesen“, betont die DRK-Präsidentin. Das gelte unter anderem auch für die Unterstützung der von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Bevölkerung.

Genau deshalb ist es ihr wichtig, dass die Leistung der Freiwilligen noch stärker wertgeschätzt wird: „Es ist höchste Zeit, dass das Ehrenamt in Deutschland vor allem im Bevölkerungsschutz einen höheren Stellenwert erhält“, fordert Gerda Hasselfeldt. Dabei geht es ihr etwa um Fragen der Freistellung vom Arbeitsplatz und einen umfassenden sozialversicherungsrechtlichen Schutz.

Zudem fordert sie ein Recht zur Freistellung für die Aus- und Fortbildung im DRK sowie bei Übungen und Bereitstellungen. Bundesweit einheitliche Regelungen müssten dafür sorgen, dass Helfende des DRK bei Großeinsätzen in diesen Punkten den Freiwilligen des Technischen Hilfswerks und der Feuerwehren gleichgestellt werden. Es gehe dabei auch darum, den Helfenden dauerhafte Anerkennung entgegenzubringen, betont Gerda Hasselfeldt, „zumal ihre Einsätze immer häufiger werden und die Dauer zunimmt“.

Haben Sie Interesse sich beim DRK sozial zu engagieren? Dann wenden Sie sich an den Krefelder Kreisverband oder schauen mal im Angebotsfinder nach einer passenden Stelle: www.drk.de/mitwirken/ehrenamt/wohlfahrts-und-sozialarbeit/



Foto: Henning Schachv/DRK

Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement: Auszeichnung von Monika Kelting (rechts) aus Hamburg mit der Dankmedaille des Generalsekretariats durch DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (links) im Jahr 2021



Hilfstransport des DRK per LKW verlässt das Logistikzentrum des DRK in Schönefeld/Brandenburg in Richtung Lublin/Polen

DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Der Krieg in der Ukraine hat eine große humanitäre Krise ausgelöst. Das Deutsche Rote Kreuz hat bereits am 1. März 2022 einen ersten größeren Hilfstransport nach Polen geschickt.

„Das Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer ist schon jetzt unermesslich und nimmt tagtäglich weiter zu. Der humanitäre Bedarf steigt auch in benachbarten Ländern, in die die Menschen fliehen“, sagte Christian Reuter, Generalsekretär des DRK kurz nach der Invasion. „Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine lassen die Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in der Wahrnehmung vieler immer näher rücken. Darüber dürfen wir bei unseren humanitären Anstrengungen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen, die im Land bleiben.“

Der erste Hilfskonvoi des DRK ins polnische Lublin umfasste 3.280 Feldbetten, 4.680 Isomatten und mehr als 750 Hygieneepakete, die jeweils für die Versorgung eines fünfköpfigen Haushalts für einen Monat ausgelegt sind. Die insge-

samt 88 Tonnen Hilfsgüter wurden am DRK-Logistikzentrum Schönefeld auf fünf LKW verladen. Die 40-Tonner haben zehn Stunden reine Fahrtzeit auf dem Landweg nach Lublin im Osten Polens benötigt. Bereits seit Ende Februar unterstützt dort ein Nothilfeexperte des DRK die Schwestergesellschaft, das Polnische Rote Kreuz, beim Aufbau eines Logistikdrehkreuzes. Von dort aus wurden die Nothilfegüter dann an die betroffene Bevölkerung in der Ukraine als auch an geflüchtete Menschen in Polen verteilt.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist fest entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften, eine stete Versorgungslinie über Polen aufzubauen und damit die humanitäre Hilfe für betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer längerfristig zu sichern.“, sagte Reuter.

Ein Video zum Hilfstransport können Sie sich hier anschauen:
https://youtu.be/wtr6_kKvnVY

Helfen auch Sie!

Das Deutsche Rote Kreuz bittet um Spenden, um Menschen in der Ukraine und Geflüchteten aus der Ukraine helfen zu können. Dafür wurde folgendes zentrales Spendenkonto eingerichtet:

DRK-Spendenkonto
IBAN:
DE63370205000005023307
BIC:
BFSWDE33XXX
Stichwort:
Nothilfe Ukraine

Impressum

DRK-KV Krefeld e.V.

Redaktion:
 Sabine Hilcker,
 Nadia Joppen

V.i.S.d.P.:
 Sabine Hilcker

Herausgeber:
 DRK-KV Krefeld e.V.
 Uerdinger Str. 609
 47800 Krefeld
 Tel.: 02151 5396-0
www.drk-krefeld.de
geschaeftsstelle@drk-krefeld.de

Auflage: 3.500



Im Logistikzentrum Schönefeld verlädt ein DRK-Mitarbeiter Hilfsgüter (links), wie Windeln und Solarleuchten (rechts)